

Pressemitteilung

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg schreibt Bildungsgeschichte - seit 35 Jahren Ministerpräsident besucht DHBW anlässlich Festakt in Mannheim

Mannheim, 30. Oktober 2009 – Mit einem Festakt hat die Duale Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) ihr 35-jähriges Jubiläum gefeiert. Zu den über 200 Gratulanten zählte auch Baden-Württembergs Ministerpräsident Günther H. Oettinger, der die Festansprache hielt.

Nur ein halbes Jahr nach der Gründung der DHBW stand für die neue Hochschule im Oktober 2009 bereits das 35-jährige Jubiläum an. Der Grund für diese außergewöhnliche Konstellation: Als Nachfolgeinstitution der Berufsakademie Baden-Württemberg blickte die Duale Hochschule Baden-Württemberg bereits bei ihrer Gründung im März 2009 auf eine über drei Jahrzehnte andauernde Erfolgsgeschichte zurück. „Dieser Erfolg ist einerseits auf die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Wirtschaft zurückzuführen und andererseits auf den hohen Qualitätsanspruch, den die Duale Hochschule an sich, ihre Mitarbeiter und Studierenden stellt. Der beste Beweis für die hohe Attraktivität der Dualen Hochschule ist die ungebrochene Nachfrage nach Studienplätzen. Die Zahl der Studienanfänger ist trotz der schwierigen Wirtschaftssituation weiterhin auf einem historischen Höchststand“, sagte Ministerpräsident Oettinger im Rahmen seiner Festansprache.

Die Feierlichkeiten zu dem runden Geburtstag fanden an der DHBW in Mannheim statt - einem der zwei Gründungsstandorte, an denen die Berufsakademie Baden-Württemberg im Oktober 1974 mit rund 160 Studierenden ihre Arbeit aufnahm. Seither qualifiziert sie in einer starken Kooperation mit Partnerunternehmen sehr erfolgreich Abiturienten in dualen Studiengängen in den Bereichen Technik, Wirtschaft und Sozialwesen. 35 Jahre später zählt die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit ihren acht Standorten, über 8.000 Partnerunternehmungen, rund 100.000 Alumni und den aktuell über 25.000 Studierenden zu den größten Hochschulen des Landes. (Weitere Informationen zur 35-jährigen Erfolgsgeschichte der DHBW finden Sie in der beiliegenden Hintergrundinformation.)

Gastgeber Prof. Dr. Johannes Beverungen, Rektor der DHBW Mannheim, freute sich in seiner Begrüßungsansprache sehr über die rund 200 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Bildung, die alle in Verbundenheit mit der DHBW stehen und sehr zu ihrer Erfolgsgeschichte beigetragen haben. Aus einer ersten Pilotphase, die quasi Bildungspioniere vor 35 Jahren wagten, entwickelte sich eine hervorragende Hochschule, die

innerhalb der sehr differenzierten Hochschullandschaft ihren Platz gefunden habe. Dass sich das System durchgesetzt habe, zeige sich auch durch die jüngsten Kennzahlen. Trotz wirtschaftlich sehr schwierigen Zeiten vertrauen die Partnerunternehmen auf die DHBW - ohne Einbruch konnte an die Erstsemesterzahlen aus dem Vorjahr angeküpft werden. Dies sei aber gleichzeitig auch Ansporn und Motivation sich auch zukünftig zu bewähren und die neuen Aufgaben wie Einführung von Masterprogramme und der kooperativen Forschung engagiert anzugehen.

DHBW Gründungspräsident Prof. Dr. Hans Wolff betonte in seinem Grußwort den innovativen Charakter des 1974 etablierten dualen Studienkonzepts und unterstrich dessen bis heute gültige Bedeutung für die Wirtschaft: „Mit dem „Stuttgart Modell“ kam in den Siebzigern eine sehr attraktive Alternative zum klassischen Studium auf den Hochschulmarkt. Unternehmen konnten ihre Nachwuchskräfte gemäß der eigenen Anforderungen auf Hochschulniveau qualifizieren. Für die Studierenden war das duale Studium mit finanziellen Anreizen und sehr guten Übernahmechancen verbunden. Bis heute liegt die Direktanstellungsquote unserer Absolventen bei durchschnittlich rund 90 Prozent. Gemeinsam mit unseren Kooperationspartnern bringen wir damit Jahr für Jahr über 6.000 neue Erwerbstätige in den Arbeitsmarkt.“

Glückwünsche auch von Seiten der Partnerunternehmen. Bernhard Schreier, Vorstandsvorsitzender der Heidelberger Druckmaschinen AG, Vorsitzender des Hochschulrates der DHBW Mannheim und selbst Absolvent des allerersten Maschinenbau-Jahrgangs hob in seinem Grußwort ganz deutlich die Attraktivität der Dualen Hochschule für die Unternehmen hervor.

Kontakt für Journalisten

DHBW Präsidium
Benjamin Godde
Friedrichstr. 14, 70174 Stuttgart
Tel.: 0711 320 660 - 22
Fax: 0711 320 660 - 66
godde@dhbw.de
www.dhbw.de

DHBW Mannheim
Ingrun Salzmann
Coblitzallee 1-9, 68163 Mannheim
Tel.: 0621 4105-1133
Fax: 0621 4105-1210
salzmann@dhbw-mannheim.de
www.dhbw-mannheim.de

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg mit Sitz in Stuttgart ist die erste duale, praxisintegrierende Hochschule in Deutschland. Gegründet am 1. März 2009 basiert sie auf dem seit über 35 Jahren erfolgreichen dualen Studienkonzept der baden-württembergischen Berufsakademie. Mit derzeit rund 25.100 Studierenden, rund 8.000 kooperierenden Unternehmen und sozialen Einrichtungen sowie über 100.000 Absolventen zählt die Duale Hochschule Baden-Württemberg zu den größten Hochschulen des Landes. In Anlehnung an das US-amerikanische State University-Modell verfügt die Duale Hochschule Baden-Württemberg über eine Organisationsstruktur auf zentraler und örtlicher Ebene. Dabei bilden die acht Standorte und vier Außenstellen in Heidenheim, Karlsruhe, Lörrach, Mannheim, Mosbach, Stuttgart, Ravensburg und Villingen-Schwenningen bzw. Bad Meisenheim, Friedrichshafen, Heilbronn und Horb mit ihren Kompetenzen und ihrer engen Vernetzung mit den regionalen Unternehmen und sozialen Einrichtungen die tragenden Säulen der DHBW.

Duale Hochschule Baden-Württemberg · Präsidium
Friedrichstraße 14, 70174 Stuttgart

Hintergrundinformation zur Pressemitteilung Nr. 4 / 09 – 30. Oktober 2009



Hintergrundinformation

Die Duale Hochschule Baden-Württemberg – eine 35-jährige Erfolgsgeschichte

Der Ursprung der DHBW reicht bis in die frühen 1970er Jahre zurück. Damals hatten es sich die Initiatoren aus Wirtschaft und Politik zum Ziel gesetzt, mit der Berufsakademie eine praxisnahe Alternative zum klassischen Studium zu schaffen. Unternehmen sollten die Möglichkeit bekommen, Nachwuchskräfte auf Hochschulniveau und maßgeschneidert auf die eigenen Anforderungen qualifizieren zu können.

Markenzeichen dieses bildungspolitischen Neuansatzes war und ist das duale Prinzip mit der engen Verzahnung von Theorie und Praxis: An den Studienakademien wird den Studierenden das theoretische Wissen vermittelt, das sie in den Praxisphasen im Betrieb direkt anwenden können. Für die Unternehmen liegen die Vorteile des dualen Studiums klar auf der Hand: Innerhalb von nur drei Jahren stehen ihnen hochqualifizierte Experten zur Verfügung, die nach ihrem Studium direkt und ohne Einlernphase ihre Tätigkeit aufnehmen können. Den Studierenden eröffnet das duale Konzept die Chance auf finanzielle Unabhängigkeit sowie einen schnellen und sicheren Berufseinstieg nach ihrem Abschluss. Im Durchschnitt unterschreiben bis heute rund 90 Prozent der Absolventen noch vor Ende ihres Studiums einen festen Arbeitsvertrag.

Der Erfolg des dualen Prinzips lässt sich auch an der rasanten Entwicklung in den vergangenen vier Jahrzehnten nachvollziehen: Was 1974 als Modellversuch mit 160 „BA-lern“ in Stuttgart und Mannheim begann, ist heute mit über 25.000 „DHBW-lern“ an 12 Standorten und Campus in Baden-Württemberg eine der größten Hochschulen des Landes. Dieses enorme Wachstum war möglich, da auch immer mehr Duale Partner, als Dreh- und Angelpunkte des Systems, von der Idee und den Vorteilen dual qualifizierter Nachwuchskräfte überzeugt wurden. Die ursprünglich 50 Partnerunternehmungen haben sich seit den Anfangstagen „veinhundertsechzigfacht“ – über 8.000 Unternehmen und soziale Einrichtungen arbeiten heute mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zusammen. In den drei Studienbereichen Wirtschaft, Technik und Sozialwesen bietet die DHBW mittlerweile über 50 verschiedene Studiengänge an – wobei das Angebot kontinuierlich an die aktuellen Bedürfnisse der Unternehmen und sozialen Einrichtungen angepasst wird. Bis heute haben rund 100.000 Absolventen einen Abschluss an der DHBW (bzw. BA) erworben.

Berufsakademie jetzt Duale Hochschule

Mit der Umwandlung der Berufsakademie zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg im März 2009 hat das Land dieser über 30-jährigen Erfolgsgeschichte Rechnung getragen und dem dualen Qualifikations- und Lehrmodell die verdiente



Anerkennung zukommen lassen. Bewährte Erfolgsfaktoren, wie die enge Einbindung der dualen Partner, blieben bei der Umwandlung erhalten und wurden sogar weiter gefestigt. Die Unternehmen und sozialen Einrichtungen sind heute beispielsweise Mitglieder der Hochschule und beteiligen sich direkt an der Gremienarbeit.

Durch die Umwandlung zur Hochschule hat die DHBW aber auch neue Stärken hinzugewonnen. Dazu zählen beispielsweise die berufsintergrierenden Masterstudiengänge, die künftig speziell abgestimmt auf den Bedarf der Dualen Partner angeboten werden. Die Partner sollen damit die Möglichkeit bekommen, ihre Spitzenkräfte weiterzuqualifizieren, ohne dass diese eine berufliche Auszeit nehmen müssen. Auf diese Weise erhalten die Unternehmungen eine neue Option bei der Weiterentwicklung ihrer Mitarbeiter und können ihre Spitzenkräfte noch enger an den eigenen Betrieb binden.

Ebenfalls neu ist der Auftrag zur kooperativen Forschung. Dieser wird künftig in enger Zusammenarbeit und auf Initiative der Unternehmungen von der DHBW umgesetzt. Die kooperative Forschung sorgt für eine noch intensivere Verzahnung von Theorie und Praxis und trägt dazu bei, die Aktualität der Lehre an der DHBW weiter zu verbessern.

Die größten Gewinner der Umwandlung zur Hochschule sind allerdings die Absolventen der DHBW, die als Abschluss nun einen akademischen Grad erhalten. Dadurch wird die Anerkennung ihrer Qualifikation im In- und Ausland weiter gestärkt und der Weg für ein weiterführendes Studium auch an anderen Hochschulen geebnet.

Eine weitere, bislang in Deutschland einzigartige Neuerung ist die Organisationsstruktur der DHBW nach dem Vorbild des US-amerikanischen State University-Systems. Basierend auf diesem speziellen System verfügt die Duale Hochschule Baden-Württemberg sowohl über zentrale als auch dezentrale Strukturen. Dadurch ist es möglich, Synergieeffekte sinnvoll zu nutzen und gleichzeitig individuelle Stärken der einzelnen Standorte zu erhalten.

Trotz Wirtschaftskrise weiter auf Wachstumskurs

Die Nachfrage nach dualen Studienplätzen an der DHBW ist trotz der angespannten wirtschaftlichen Lage nach wie vor ungebrochen – sowohl von Seiten der Studieninteressierten als auch von Seiten der Dualen Partner. Im Jahrgang 2009/2010 verzeichnete die DHBW mit über 25.000 Studierenden einen neuen Höchststand. Bei den Anfängerzahlen wurde mit knapp 9.000 Erstsemestern nach dem Rekordjahrgang 2008/2009 das zweitbeste Ergebnis in der Geschichte der DHBW (bzw. BA) erzielt.

Entsprechend stehen an den Standorten der DHBW die Zeichen auf Wachstum: An vielen Standorten sind Erweiterungsbauten oder Neuanmietungen geplant beziehungsweise bereits in Arbeit. Am Standort in Heidenheim wird in 2010 beispielsweise



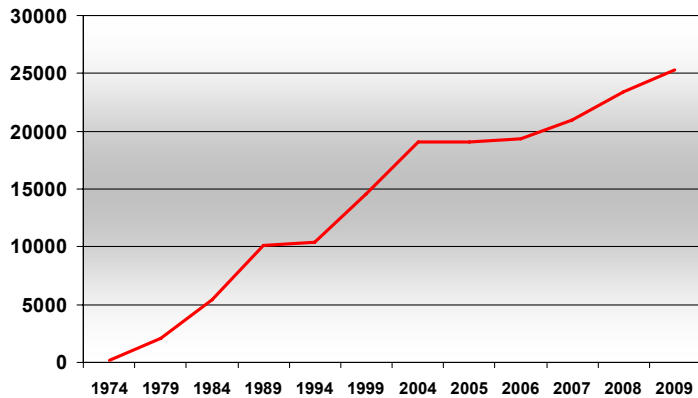
se ein großer Neubau eingeweiht und am Standort in Mosbach kommt mit dem Campus Heilbronn gleich eine neue Außenstelle hinzu. Der neue Campus des Standorts Mosbach wurde auf Wunsch und mit beeindruckender Unterstützung eines großen Dualen Partners aus Heilbronn aufgebaut. Dort soll ein überregionales Kompetenzzentrum im Bereich Dienstleistung und Handel entstehen.

Zahlen und Fakten zur Entwicklung der DHBW / BA



Duale Hochschule Baden-Württemberg

Studierendenzahlen 1974 – 2009*



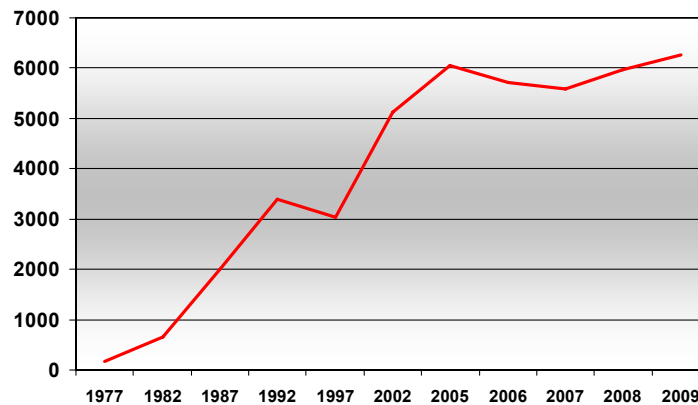
* Die Zahlen für 2009 sind vorläufige Werte, die offiziellen Daten standen bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung



Duale Hochschule Baden-Württemberg

Anzahl der jährlichen Absolventen 1977 - 2009*

Der Anteil der Absolventen, die nach ihrem Abschluss eine Direktanstellung erhalten, liegt im Durchschnitt bei rund 90 Prozent. Bis heute haben über 100.000 Absolventen einen Abschluss an der DHBW / BA erworben.

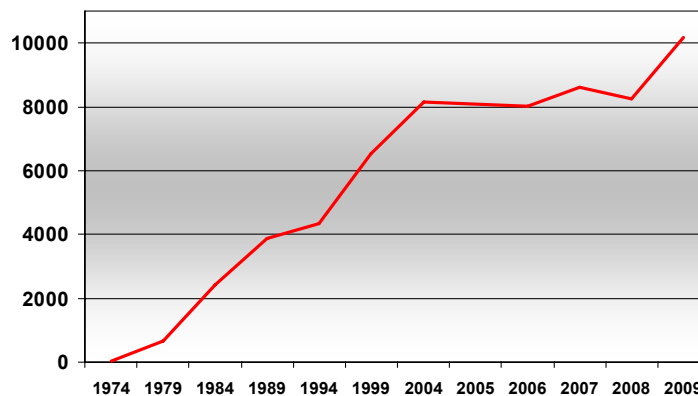


* Die Zahlen für 2009 sind vorläufige Werte, die offiziellen Daten standen bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung



Duale Hochschule Baden-Württemberg

Anzahl* der Dualen Partner 1974 – 2009**



*Aufgrund des Erhebungsverfahrens kommt es z.T. zu Mehrfachzählungen von Partnerunternehmungen. Die tatsächliche Anzahl liegt im Durchschnitt ca. 10 - 15 Prozent niedriger

** Die Zahlen für 2009 sind vorläufige Werte, die offiziellen Daten standen bei Redaktionsschluss noch nicht zur Verfügung